

BERÜHRUNGSPUNKTE DER HATVAN-KULTUR IM NORDWESTEN IM LICHT DER GRÄBERFELDER

Klára MARKOVÁ

Im Verlauf ihrer langen Bestehungszeit gelangte die Hatvan-Kultur im Mitteldonauraum, d.h. im Nordwesten ihrer Verbreitung, in einen Kontakt mit mehreren zahlreichen benachbarten Kulturen. Belegbar ist dieser Kontakt typologisch und stratigraphisch durch Importe in Siedlungen (Malé Kosihy, Nitriansky Hrádok). Seine verschiedenartige äusserung ist auch auf dem Gräberfeld der Hatvan-Kultur in Salka II vertreten.

Die vorläufige Analyse der Fundsituation und Bestattungssitten zeigt, daß sich der Kontakt in den älteren Entwicklungsphasen auf dem Gräberfeld noch deutlicher als in Siedlungen äußerte - und zwar namentlich im Vorkommen der begleitenden Grabkeramik. Vertreten ist sie in der älteren Phase der Kultur vor allem durch Keramik von Kulturen mit ebenso wie die Hatvan-Kultur benützende Brandbestattungsritus, die in der älteren Phase der Hatvan-Kultur durch Keramik der Kisapostag-Kultur repräsentiert ist. Vereinzelt erschienen Keramikfunde von benachbarten Kulturen mit der Benützung des Körperbestattungsritus - der Aunjetitzer, bzw. des Aunjetitz-Maňarovce Horizontes. In der Region der nordwestlichen Verbreitung der Hatvan-Kultur kommen manche Keramikformen der Hatvan-Kultur in der jüngeren Phase der älteren Bronzezeit gemeinsam mit Erzeugnissen der Nordpanonischen-Kultur vor (Gräberfeld in Chaba). Die Maňarovce-Kultur hat in den Siedlungen der Region dieses Zeitabschnittes das Übergewicht, wobei Funde der Hatvan-Kultur in Hintergrund bleiben, die auf den bisher freigelegten Gräberfeldern jedoch keinen adäquaten Ausdruck fand.